

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

9.11.1882 (No. 266)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 9. November.

№ 266.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. November d. J. gnädigst geruht: den I. Staatsanwalt am Landgerichte Karlsruhe, Dr. Karl Cadenbach, zum Oberlandesgerichtsrath, den Landgerichtsrath Emil Fieser dahier zum I. Staatsanwalt am Landgerichte Karlsruhe, den I. Staatsanwalt am Landgerichte Mannheim, Dr. Johann Hanfer, zum Landgerichtsrath beim Landgerichte Karlsruhe, den Landgerichtsrath Freiherrn Adolf von Marschall in Mannheim zum I. Staatsanwalt am Landgerichte daselbst, den I. Staatsanwalt am Landgerichte Offenburg, Berthold Traub, zum Landgerichtsrath in Mannheim, den früheren I. Staatsanwalt Eduard von Sulat zum I. Staatsanwalt beim Landgerichte Offenburg, den Finanzinspektor August Roth, unter Verleihung des Charakters als „Regierungsassessor“, zum Kollegialmitglied bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen, den Ministerialsekretär Otto Ballweg bei dem Ministerium der Finanzen zum Finanzinspektor zu ernennen; die erledigte Domänenverwaltung Meersburg dem Revisor Albert Creelius bei der Domänenverwaltung, unter Ernennung desselben zum Domänenverwalter, zu übertragen, den Sekretär bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen, Inspektor Richard Schenk, zum Sekretariat bei der Domänenverwaltung zu versetzen und die erledigte Bezirksforsterei Schnezingen dem Oberförster August Vogel in Thiengen zu übertragen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin unter'm 16. October d. J. gnädigst geruht, dem ordentlichen Professor der Physik an der Polytechnischen Schule, Hofrath Dr. Sohne, die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem babilischen Staatsdienste auf 1. April 1883 zu bewilligen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 8. Nov. Heute Vormittag hatten Seine Königliche Hoheit der Großherzog Vortrag von dem Präsidenten Regenauer und nahmen dann die Meldung des Oberst von Gärtner, Inspektor der 5. Festungs-Inspektion, entgegen.

Nachmittags empfingen Höchstselben den Major von Treskow und hatten von 5 Uhr an Vortrag von dem Vorstand des Geheimen Kabinetts.

### Der Buchenhof.

Ein Lebensbild aus dem bairischen Waldgebirge.  
Von Maximilian Schmidt.  
(Fortsetzung.)

Nach Taufenden zählte Franz die Tagwerke seiner Waldungen, fast in lauter Ausnutzung bestehend, und die ungeheure Menge von Blöchern, welche er jährlich auf dem weißen Regen forttrifft, trug ihm ein schweres Geld ein. Das war erst heute wieder der Fall, wo er an einen Händler in Köppling mehrere Fluder verkauft hatte und nun geldbeschwert nach Hause geritten kam.

Franz begrüßte sogleich nach seiner Ankunft die in der Küche beschäftigte Mutter, eine schon ältere Frau, welche aber noch Spuren früherer Schönheit an sich hatte. Sie war eine überaus thätige Frau, denn Arbeit war bei ihr gleichbedeutend mit Ehrlichkeit, und wer kein Freund der ersten, konnte nimmer auf ihren Respekt rechnen. Wer Sparsamkeit lernen wollte, durfte nur zur alten Mulderin kommen; er konnte da sehen, wie man wirtschaften müsse, wie eines in das andere greifen, wie Ordnung und Regelmäßigkeit die Grundpfeiler eines jeden Hauswesens sein sollten. — Es gehört eine eiserne Hand dazu, ein Vermögen beisammenzubehalten, — die Mulderin hatte eine solche Hand; und lud sie auch deshalb öfters den Vorwurf des Geizes auf sich, das kümmerte sie wenig. Durch die reichhaltigen Mahlzeiten im Buchenhofe bei besonderen Gelegenheiten zum besten gegeben wurden, widerlegte sie wohl am schlagendsten jenen Vorwurf. Kirchweih, Hahberg, Dreschermasch und alter Mann waren von jeher im Buchenhofe zahlreich besuchte Feste.

\*) Blöcher nennt man eigens zu Schiffbauern bestimmte Baumstämme in der Länge von 10½ — 12 Fuß.

Berlin, 7. Nov. Der Kaiser ist wohlbehalten heute Abend wieder hier eingetroffen.

Berlin, 7. Nov. Der Botschafter Fürst Hohenlohe reiste heute früh nach Barzin, wohin dem Bernehmen nach demnächst auch der Botschafter Graf Münster von Hannover aus sich begeben wird.

Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des Bundesraths steht die Vorlage wegen Abänderung des Militär-Pensionsgesetzes, sowie der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Reichsbeamten-Gesetzes; ferner der mündliche Bericht über eine Eingabe des Geh. Kommerzienraths v. Bleichröder betreffend die Abänderung des Reichsstempel-Gesetzes.

Der „Börse-Courier“ hört, dem Landtage würde eine Vorlage wegen Aufnahme einer Sechzigmillionen-Anleihe in 4proz. Konsols zugehen, deren Ertrag für den Bau von Sekundärbahnen in den östlichen Provinzen bestimmt sei.

Nach einer Mittheilung der „Post“ wird der russische Minister des Aeußern, v. Giers, in der nächsten Woche in Wien auf der Reise nach Italien eintreffen und wahrscheinlich eine Zusammenkunft mit Kalnoth haben.

„Berlin, 7. Nov. Die „Nordb. Allg. Zeitung“ schreibt am Schlusse eines Artikels, der sich mit den Erörterungen der Presse über „die sogenannte parlamentarische Regierungsweise“ und die Stellung der preussischen Regierung zu einer zu diesem Behuf nöthigen Vereinigung einzelner im Landtag vertretenen Parteien:

„Eine Regierung, welche ihre Aufgabe darin findet, als listiger Makler von Fraktion zu Fraktion herumzusuchen, um ein Geschäft zu Stande zu bringen und die erwünschte Courtage einzubeheben — dieses Ideal des Liberalismus steht im schroffen Gegensatz zu der Auffassung aller derjenigen, welchen die Erhaltung des preussischen Staatswesens am Herzen liegt. Denn dieser letzteren Auffassung entspricht einzig und allein eine Regierung, welche sich um ihre eigene Axt dreht. Wir vertrauen, daß die Regierung in richtiger Erkenntniß der Aufgabe, die die Geschichte und unser Recht ihr vorschreiben, bei den Vorlagen an die Volksvertretung einzig und allein das Wohl des Staates im Auge haben wird. Wenn eine Partei die Regierung dabei unterstützt, so wird sie des Dankes aller derjenigen sicher sein, welche sich nicht durch Fraktionsrückichten bestimmen lassen, sondern die Förderung des Staatswohls als Ziel nehmen. Eine solche Partei würde naturgemäß einen Einfluß auf die Regierung gewinnen, weil sich beide auf ihren Wegen treffen müßten. Aber unserer Auffassung nach muß und wird die Regierung abwarten, daß ihr Unterstützung entgegengebracht werde. Und selbst wenn dies geschieht, darf sie es nie aus dem Auge verlieren, daß sie verbunden ist, die Rechte der Krone gegen Majoritätsvergewaltigungen zu vertreten. So denken wir von den Aufgaben der Regierung, und wir sind sicher, daß das Ehr- und Rechtsgefühl unserer Nation jede abweichende Auffassung verhorren wird.“

An einen in diesem Artikel vorkommenden Ausdruck anknüpfend, sagt die „Frankf. Zeitung“:

„Der Reichskanzler, der in der äußeren Politik sich als „ehrlicher Makler“ Anerkennung und Ruhm erworben hat, bedankt sich, wenn wir der „Nordb. Allg. Ztg.“ glauben dürfen, in der inneren Politik für die Rolle des „listigen Maklers, der von Fraktion zu Fraktion herumzieht, um ein Geschäft zu Stande zu bringen und die erwünschte Courtage einzubeheben“. Er will frei auf den Markt treten und abwarten, wer zu ihm kommt. Das gilt ebensowohl dem Zentrum wie den Nationalliberalen; die konservative „Heilsarmee“ kommt als sicheres Material nicht in Frage, der Reichsbietende und Mindestfordernde wird jeweils den Zuschlag erhalten und da kann das Zentrum mit der Selbst-

losigkeit derer „um Bennigten“ nicht konkurriren. Das letztere die Zeichen günstig sind, ist auch die Ansicht der „Leipz. Ztg.“. „Noch einmal,“ schreibt sie, „lächelt Herr v. Bennigsen und seinen Freunden das Schicksal, und sie brauchen es nur, um mit Graf Bethusy zu reden, an der Siculade zu fassen, um mit einem Schlage aus der bisherigen nach allen Richtungen verfehlten und unleidlichen Position befreit zu sein. Bemühen sie sich um ehrliche Verständigung mit den Konservativen, so können sie auf das weiteste Entgegenkommen rechnen. Freilich von ihren unaufgebaren Grundsätzen können diese niemals lassen, und diese sind in der kaiserlichen Botschaft klar und präzis ausgesprochen. Sollte aber auf dieser Grundlage nicht die Wiederanknüpfung dauerhafter Beziehungen zu erreichen sein?“

Am Schlusse eines „Die Deutschkonservativen im neuen Landtag“ überschriebenen Leitartikels der „Köln. Ztg.“ heißt es:

„Wir hoffen, daß im Laufe der Session unter der Einwirkung der Verhandlungen über die konkreten Regierungsvorlagen sehr bald die politische Elektrolyse in der heutigen großen deutschkonservativen Fraktion sich vollziehen und die Seccession einer kleinen hochkirchlichen konservativen Minderheit aus der preussisch-national-konservativen Mehrheit rechtzeitig — nicht zu spät — bewirkt wird. Da kann denn die ausgeschiedene Minderheit sich überlegen, ob sie lieber als eigene Fraktion, etwa Fraktion Kleist-Regou, fortbestehen oder lieber in den Platz des seligen v. Gerlach, zunächst dem hannoverschen Abg. Brühl, in die Fraktion Bindthorst gänzlich eintreten will. Die verfräudliche Mehrheit wird sich ohne Zweifel den „Freikonservativen“ zuneigen und bei den meisten Abstimmungen zugleich mit unsern nähern politischen Freunden zusammengehen und so eine fruchtbare Mittelpartei bilden helfen. So würde unter der Einwirkung der Staatsregierung die deutschkonservative Fraktion sich mehr und mehr von der Leitung der Reichsboten- und Kreuzzeitungs-Richtung emanzipiren und in die Bahnen zurücklenken, auf welchen nach dem großen Rückgang in der Mitte der siebziger Jahre ihre Rekonstruktion sich vollzogen hat.“

Wiederholt ist von gemäßigter liberaler Seite darauf hingewiesen, daß besonders in der ländlichen Bevölkerung der Liberalismus an Boden verloren hat, und daran die Mahnung geknüpft worden, zu prüfen, ob derselbe nicht in der That allzuleicht über ländliche Bedürfnisse und Interessen hinweggegangen sei. Auf dies Thema zurückkommend, schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“:

„Dem extremen Liberalismus müßte die Thatsache, daß er immer mehr auf die großen Städte beschränkt wird, ernstlich zu denken geben, zumal da ihm auch diese von einer andern Seite sehr freitig gemacht werden dürften, wenn einmal der Socialdemokratie wieder freiere Bewegung gestattet sein wird. Die dem Liberalismus, zumal dem vorgeschrittenen, feindliche Bewegung auf dem Lande, das Hervorheben spezifisch landwirtschaftlicher, agrarischer Interessen im ausgesprochenen Gegensatz zu denjenigen des städtischen Bürgertums scheint uns den Höhepunkt noch lange nicht überschritten zu haben. Und je mehr darin die Gefahr liegt, daß diese Interessen vermöge der ungeheuren Zahl der Theilnehmenden sich mit der Zeit in einer unberechtigten, übertriebenen, das Gemeinwohl schädigenden Weise geltend machen könnten, um so dringender ist die Aufforderung an die liberalen Parteien, sorgfältig und vorurtheilslos zu prüfen, was an jenen Forderungen billig, berechtigt und mit dem Gemeinwohl und den Interessen anderer Klassen von Staatsbürgern vereinbar ist. Es liegt eine ungeheure Gefahr für unser öffentliches und wirtschaftliches Leben darin, wenn die liberalen Städte gegen das konservative Land einen schroffen, feindlichen Gegensatz bilden sollten, und die liberalen Parteien haben alle Ursache, diesem bis zu einem gewissen Grade bereits vorhandenen Gegensatz möglichst die schroffe Spitze zu benehmen.“

Das letztere: „Das ist No“, sollte heute gefeiert werden. Man versteht hierunter einen großen Schmaus, welcher am Tage, wo man mit dem Brechen des Flachses zu Ende kommt (s. Ausbrecha), abgehalten wird. An diesem Tage kommen die Mädchen aus den benachbarten Dörfern und Höfen zusammen und helfen das gefegnete Produkt des Waldes unter Singen und Lachen verarbeiten.

Der Flachs, welcher ein mäßig kaltes Klima und einen die Feuchtigkeit haltenden Boden liebt, gedeiht im Waldgebirge, dessen Klima und Boden diese Beschaffenheit haben, ganz besonders, und steht die Leinwandindustrie auf hoher Blüthe. Der Flachs bringt viel Geld in's Land und ohne ihn wäre der größte Theil der Gebirgsbewohner schlechtbeding nicht im Stande, sich über die Stufe äußerster Dürftigkeit zu erheben. Die ganze Waldbevölkerung theilt sich in diese Industrie und wird das Produkt von den Landleuten selbst verarbeitet und dann als Garn oder als Leinwand verkauft. Die Waldleinwand ist ob ihrer Güte und Echtheit berühmt geworden auf allen Märkten des In- und Auslandes.

Die vielerlei Arbeiten, welche bei dem Lieblingsgewerbe aller Hausfrauen, dem Flachse, in der Volkssprache „Haar“, in Anwendung kommen müssen, haben sich im Bayerischen Walde fast zu eben so vielen Arbeitsfesten gestaltet, und kommen dabei oft schöne und sinnige Gebräuche in Anwendung. Hier zu Lande heißt man diese Arbeiten: 's Florraffa, 's Florrißin, 's Florbroit'n, 's Dirn und 's Brächa.

Mit letzterem kam man heute im Buchenhof, wie erwähnt, zu Ende. Ein freier Platz in der Nähe des Hofes ward zu dieser Arbeit ausersehen. Die Buchsen der Umgegend fanden sich zahlreich dabei ein und lagerten sich in einem Umkreis um die Arbeiterinnen nach ihrer Art wieder singend, denen die Mädchen schäfernde erwiderten.

Inzwischen ward von der Hausfrau beinahe den ganzen Tag geflossen und gebraten, um Abends eine reichliche Tafel anbieten zu können. Der Schweiß rann ihr von der Stirne, als Franz in die Küche trat, sie zu begrüßen.

Mit stichlicher Freude nahm sie die Geldbörse und die Brief-tasche zur weiteren Aufbewahrung in der Großkammer in Empfang, wohin sie sich, die Küche einer verlässigen Dirn anvertrauend, mit ihrem Sohne begab. Dieser mußte ihr von seinem Geschäft mittheilen und sie freute sich gar sehr, als sie erfuhr, daß einer weiteren Trift von mehreren tausend Blöchern mit Sehnsucht entgegensehen werde.

„Wenn wir nur d'Leut hätt'n zur Arbeit!“ rief die Bäuerin in wohlgefälliger Klage. „'s Holz wa im Ueberfluß vorhanden, aber d'Leut fehl'n, die 's schla'n und zum Triff'n herricht'n.“

„Da müß'n mr halb alle z'am greif'n“, meinte Franz — „Mannetts und Weibets und wir wern's dann wohl z'weg bringa.“

„Sel wohl, aber wenn alles holzen geht, wer hüt't dann 'n Hof, daß'm Haus und Vieh nix g'schieht?“

„Dös 'sel is dein G'schäft, Muaderl; i moan, bei dir is alles am best'n aufg'hob'n. So war's seit viel'n Jahr'n, — soll's eppa anders wer'n? Wüßt' nöd wia's lam.“

„Daß's anders wird, das spür i wohl am best'n, Franzl, und spür's g'tod heut am allerkräft'n.“

„So is wos g'sch'e'n im Haus?“ fragte Franz überrascht.

„Nix is g'sch'e'n“, befänstigte die Bäuerin, „als wos hat g'sch'e'n müß'n.“

„Was hat g'sch'e'n müß'n? das möcht' der Franzl wiff'n“, fragte led und trozig der Bauer.

„Dös sel soll's. Daß i's Alter spür', sel hat g'sch'e'n müß'n. — Es wird mir z'viel, so ganz alloa im Hof die Wirtschaft a'führ'n. Schö' kloa Weil' möcht' i 's Ankräft'n ofanga, Franzl,

Der „Vossischen Zeitung“ bietet die für das nächste Jahr bevorstehende Säcularfeier des Geburtstags Luther's Veranlassung zu einer Betrachtung, welche sie mit den Worten einleitet:

„Wenn die „Germania“ heute schon, bevor noch von protestant. Seite irgend eine Anregung dazu gegeben worden ist, daran erinnert, daß die Protestanten im nächsten Jahre das Gedenden daran werden zu feiern haben, daß vor 400 Jahren — am 10. November 1483 — Martin Luther das Licht der Welt erblickt hat, so wollen wir der geehrten Vertreterin des römischen Ultramontanismus nicht bloß unsern Dank für diese Erinnerung abstaten, sondern derselben auch bereitwillig zugestehen, daß sich an die Feier dieses Gedenden ein sehr bedeutender und nach unserer Anschauung überaus werthvoller Aufschwung des protestantischen Bewußtseins anknüpfen wird.“

Darauf antwortet die „Germania“:

„Die geehrte „Vossische“, welche den verschwindenden Nimbus des Liberalismus durch den höchsten Kulturkampf-Eifer wieder aufzufrischen das Bedürfnis empfindet und fast täglich einen Separatartikel bringt, scheint die letzten Monate geschlafen zu haben, da sie von einer „Anregung auf protestantischer Seite“ nichts weiß und auch die konfessionelle Hege gegen Rom, welche sie selbst aufs eifrigste betreibt (wahrscheinlich im bewußtlosen Zustande) und die seit Monaten im Schwange ist, nicht kennt. Man kann es ja auch schließlich von einem solchen Blatte nicht verlangen, daß es sich z. B. der Vorgänge auf der Generalversammlung des „Wissenschaftlichen Predigervereins für die Rheinprovinz“ oder der Rede Späth's auf dem „Nordwestdeutschen Protestantentag“ oder der Verhandlungen zu Halle am 6. Juni erinnere. Noch weniger aber ist sicherlich von einer Redaktion zu fordern, daß sie den Inhalt ihres eigenen Blattes kennt und weiß, was sie z. B. über den Schlachtrauf Stöcker's zu Barmen, die Rede Baur's auf dem „Vereinstage der Freunde der positiven Union“ und Beschlag's Heft gegen Rom berichtet.“

ß Berlin, 7. Nov. Unter den Neubauten, welche die Post- und Telegraphenverwaltung für das nächste Jahr in Aussicht genommen, nimmt die Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Hamburg eine hervorragende Stelle ein. In den Erläuterungen zu der für diesen Zweck in den Etat eingestellten Forderung von 464,000 M. als erster Rate wird ausgeführt, daß in Hamburg im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts neben einem freistädtischen Oberpostamt noch sieben fremdherrliche Postanstalten in Thätigkeit getreten waren, nämlich ein preussisches, ein hannoversches, ein braunschweigisches, ein mecklenburgisches, ein dänisches, ein schwedisches und ein thurn- und taxisches Postamt, von denen jedes seine besonderen Postrechte und Befugnisse besaß. Diesen für keinen Theil erprießlichen Zuständen sei zwar durch die Errichtung des Norddeutschen Bundes und durch die Ablösungsverträge mit den fremdherrlichen Postverwaltungen ein Ende gemacht, indem nach Aufhebung jener acht Einzelpostämter das gesammte Postwesen von Hamburg auf die Postverwaltung des Norddeutschen Bundes, später des Deutschen Reichs überging. Inzwischen hat damit die aus früherer Zeit stammende räumliche Zersplitterung der Postdienst-Stellen keineswegs Beseitigung finden können. Denn die Bezirks-Oberpostdirektion, die Oberpostkasse, die beiden Hauptpostämter und das Haupttelegraphenamt sind noch jetzt in ganz verschiedenen, theils reichseigenen, theils gemietheten Gebäuden untergebracht. Aus dieser Zersplitterung der Dienststellen entspringen empfindliche Uebelstände, namentlich wird die Leitung und Handhabung des Betriebes sehr erschwert und auch nicht unerheblich vertheuert.

Vor allem aber erweisen sich der großartigen Entwicklung der Handels- und Verkehrsbeziehungen des Weltplazes Hamburg gegenüber die aus früheren Verhältnissen übernommenen Räumlichkeiten von Jahr zu Jahr mehr als ganz unzureichend und unzeitgemäß. In wie großartigem Maßstabe der Verkehr in Hamburg wächst, ergeben folgende Zahlen: Die Porto- und Telegrammgebühren-Einnahme ist von 1871 bis 1881 von 3,330,765 M. auf 6,387,356 M., die Zahl der angekommenen Briefsendungen von 8,850,492 auf 21,950,800, die Zahl der angekommenen Packet- und Geldsendungen von 569,358 auf 1,273,300, der Betrag der ein- und ausgehenden Postanweisungen von 17,942,680 M. auf 111,682,027 M. und die Zahl der aufgegebenen und eingegangenen Tele-

gramme von 729,526 auf 1,516,536 gestiegen. Die Errichtung eines neuen, in großen Verhältnissen angelegten Central-Dienstgebäudes ist unabwiesbares Bedürfniß. Den Bemühungen, eine Baupläne von der erforderlichen Ausdehnung in günstiger Lage und zu angemessenem Preise zu ermitteln, haben sich große Schwierigkeiten entgegenge stellt. Nunmehr ist es gelungen, mit dem Hamburger Senat eine Einigung dahin zu Stande zu bringen, daß derselbe aus freistädtischem Besitz einen durchaus geeigneten 8000 Quadratmeter umfassenden Bauplatz der Postverwaltung unter günstigen Bedingungen überläßt. Die Preisforderung für denselben betrug anfänglich 2,000,000 M., durch Unterhandlungen ist indeß erreicht worden, daß der Senat, in Würdigung der wichtigen Verkehrsinteressen, welche sich für die Stadt Hamburg an die Herstellung eines Central-Post- und Telegraphen-Dienstgebäudes knüpfen, den Platz gegen die reichseigenen Post-Grundstücke zu Hamburg tauschweise hergeben will. Dabei soll die Postverwaltung vom Zeitpunkt des Besitzwechsels bis zur Fertigstellung des neuen Centralgebäudes in der unbeschränkten Benutzung ihrer bisherigen Grundstücke gegen Entrichtung einer Miete von 64,000 M. jährlich verbleiben. Die Kosten des Baues sind vorbehaltlich der Superrevision auf 2,500,000 M. veranschlagt. Es wird beabsichtigt, Dienstwohnungen für die Vorsteher der Oberpostdirektion, des Brief-Postamts, des Telegraphenamts und für drei Unterbeamte einzurichten.

Wernigerode, 7. Nov. Der Kaiser traf heute früh 10 Uhr, begleitet von dem Grafen zu Stolberg-Wernigerode, auf dem Jagdterrain bei Altenrode ein. Dasselbst wurden in zwei Treiben etwa 400 Hasen auf die Strecke gebracht. Der Himmel, welcher anfangs bewölkt war, klarte sich gegen Mittag auf. Um 12 1/2 Uhr erfolgte die Rückkehr nach dem Schlosse, woselbst um 2 Uhr ein Gabelfrühstück stattfand. Um 4 Uhr trat der Kaiser die Rückreise an und wurde von der gräflichen Familie nach dem Bahnhofsgeleite, wo der Landrath mit den Behörden, die Geistlichkeit, die Hüttenbeamten und Arbeiter, der Turner- und der Kriegerverein und die Feuerwehr Aufstellung genommen hatten. Auf der Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt wurde Seine Majestät von der Bevölkerung aufs wärmste begrüßt.

München, 7. Nov. Beim Abtragen einer Villa in einer Vorstadtstraße hier selbst wurden fünf Menschen verschüttet, wovon zwei todt, einer schwer verwundet ist.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Nov. Die Wolken, welche neuerdings die Beziehungen zwischen der Pforte und England zu trüben drohen, beginnen sich bereits zu verziehen. Die Pforte hat allerdings den Versuch gemacht, die Entsendung eines türkischen Kommissärs, um im Verein mit England das Pacifikations- und Reorganisationswerk in Egypten in die Hand zu nehmen, durchzusetzen, aber England hat sofort erklärt, daß es sich in die diesbezügliche Aktion nicht werde hineinreden lassen, daß es jedoch noch einmal und bereitwillig die Versicherung ertheile, es werde kein Definitivum aufbringen, bevor nicht Europa demselben seine Zustimmung gegeben. Die übrigen Mächte, an welche sich die Pforte um Unterstützung ihrer Forderung gewendet, haben wohl nicht diese Forderung als eine unberechtigte abgewiesen, aber sie haben den Rath ertheilt, durch deren Ugrirung nicht neue Verwickelungen zu schaffen, die nach der gegenwärtigen Sachlage möglicher Weise schließlich die bisher noch unbestritten gebliebene türkische Souveränität selbst formell in Frage stellen könnten. Man scheint sich der Hoffnung hinzugeben, daß die Pforte unter diesen Umständen auf ihrer Forderung nicht weiter beharren werde.

Großfürst Konstantin befindet sich noch in Wien und Großfürst Wladimir ist heute früh von den herzoglich tobruscher Jagden hierher zurückgekehrt. Beide Großfürsten reisen morgen zusammen nach Venedig weiter.

Wien, 8. Nov. (Tel.) Gestern Abend fand anlässlich der Auflösung der Schuhmacher-Gewerkschaft abermals eine Volksdemonstration in der Kaiserstraße (Bezirk Neubau)

statt. Da das Einschreiten der Polizei nichts fruchtete und die von den Agitatoren bearbeitete Menge die verhafteten Räubelführer gewaltsam befreien wollte, so wurden die Straßen durch Militär gefäubert.

#### Frankreich.

Paris, 7. Nov. Der neue Seine-Präsident, Herr Dustry, ist endlich aus Lyon auf seinem hiesigen Posten eingetroffen und hat sich gestern dem Pariser Gemeinderath vorgestellt, welcher ihn sehr kühl empfing. Es wurden Reden ausgetauscht, über die Henri Rochefort im „Intransigeant“ folgendermaßen berichtet: „Herr Dustry hat versucht, vor dem Gemeinderath die Saiten der Versöhnung anzuschlagen. Auf diese Avancen antwortete die Majorität mit einem einzigen Wort: Centralmairie. Hr. Dustry erinnert an den Widerstand, den er dem Staatsstreich leistete, und an seine Deportation nach dem Dezember-Verbrechen. Auch hierauf antwortete man ihm mit der Centralmairie.“ So lakonisch hatten sich die Dinge denn doch nicht zugetragen. Im Gegentheil waren die Reden des neuen Präsidenten und des Präsidenten des Gemeinderaths, Herrn Montclair, ziemlich lang.

Was die Aufnahme anbelangt, welche der neue Seine-Präsident seitens der Presse findet, so begrüßen die radikalen und intransigenten Blätter Herrn Dustry bereits mit einer beinahe an offene Feindseligkeit grenzenden Kälte; sie sagen ihm voraus, daß er es bald zu bereuen haben werde, den Posten anzunehmen, welchen das Ministerium Duclerc-Devès ihm anvertraut hat, und sie betonen, daß es ihm in seinen Beziehungen mit dem Pariser Gemeinderath besonders hinderlich und von Nachtheil sein werde, auf Empfehlung und Antrieb Gambetta's an die Spitze der Stadtverwaltung von Paris berufen zu sein. Ebenso könne der Gemeinderath unmöglich vergessen, daß die Regierung Herrn Floquet gerade deswegen gewissermaßen seines Postens entbunden habe, weil er sich zum Partisan der Centralmairie von Paris erklärte und demselben in Herrn Dustry gleichsam einen Gegner der kommunalen Autonomie als Nachfolger gegeben. „Die Protection Gambetta's“, schreibt der „Intransigeant“, „welche Herrn Dustry zum Seine-Präsidenten ernennen machte, wird ihn wahrscheinlich verhindern, auf diesem Posten zu bleiben. Als Feind von Paris hat man ihn dort hingestellt und nur als Freund von Paris hat er einige Möglichkeit, seinen Platz zu behaupten.“ — Ein Konflikt zwischen dem Seine-Präsidenten und dem Pariser Gemeinderath liegt demnach, so zu sagen, schon in der Luft.

In einem längeren Artikel des heutigen „Figaro“ erzählt Herr Laveban, der unter dem Pseudonym: Philippe de Grandlieu schreibt: daß bei der Bildung des Cabinets Duclerc der Letztere die Unterstützung Gambetta's erbeten und von diesem unter der Bedingung erhalten habe, die Auflösung der Kammer herbeizuführen. Herr Duclerc, heißt es im „Figaro“, konnte nicht handeln; die Unterstützung Gambetta's war ihm unentbehrlich, um zu leben und sich gegen einen eben so schnellen als eklatanten Chef zu schützen. Er gab daher nach und schloß den Vertrag, aber indem er ihn seinerseits Herrn Grevy auflegte, dessen letzte Karte das Ministerium Duclerc war. Der Präsident der Republik hat kapitulirt. Er mußte um jeden Preis ein Ministerium haben, er unterzeichnete und Herr Duclerc hat das Auflösungsdekret der Kammer in der Tasche seit dem Tage, wo er Besitz nahm vom Hotel am Quai d'Orsay. — Das gambettistische Paris dementirt diese Nachricht mit lebhaftester Entrüstung, bezeichnet dieselbe als eine dreifache Verleumdung gegen Gambetta, gegen Duclerc und gegen Grevy, namentlich aber gegen Grevy, dem das gambettistische Blatt bei dieser Gelegenheit einige in seinen Spalten sonst nicht gewöhnliche Liebenswürdigkeiten und Anerkennungen sagt.

Die Direktoren der politischen Tagesblätter von Paris hielten gestern im Grand-Hotel eine Generalversammlung, in der die am 19. Juli ernannte Kommission ihre Statuten, die denn auch genehmigt wurden, zur Kenntniß der Anwesenden brachte, worauf das Syndikat der Pariser Presse sich durch Auslosung bildete. Die Zusammensetzung dieses Syndikats beweist genugsam, daß alle Schattirungen der Presse in der Versammlung ver-

und da war's halt guat, wenn d'r um eppan umschauest, der mir unter d'Arm greift.“

„Was moant, Muada? Moant, daß 's Zeit wa, da Franzl ging auf d'Frei?“

„Du host's daroth'n!“

„Muada,“ entgegnete Franz lachend, „das is a harte Roaf, wenn ma den recht'n Weg net moast.“

„No, den z'find'n, moan i, sollt' dir net schwarz soll'n, i moan der Mulderer Franzl hätt' d'Wahl.“

„Dös is's, Muadertl, warum mir die Sach' z'wider is. Ahn ihrde hot eppas, woß der andern fahlt, und soane is a so, wie i f' mücht'!“

„Wie müchtest's nacha du?“

„So brav und guat, wie di' Muada, und sanba soll's sein und reich a, — und —“ (Fortsetzung folgt.)

#### Kleine Zeitung.

\*\* Karlsruhe, 7. Nov. (Kunstnotizen.) Julius Wolff's Lustspiel „Der Fiskus“ hat in Braunschweig einen sehr ehrenvollen Erfolg gehabt und wird nun auch in Weimar und Berlin gegeben werden. — Paul Heyse hat nunmehr sein Schauspiel „Das Recht des Stärkeren“ geändert und wird dasselbe im Dezember an der Münchener Hofbühne zur Aufführung gelangen. — In Wien hatte die Pöffe „Der kleine Konfusionsrath“ von Barriere und Gondinet durch die wirbelwindartig durch einander gemengten komischen Situationen, die Unerkennbarkeit komischer Effekte einen vollkommenen Lacherfolg. — Eine eigenthümliche Ouverture hat Lassen geschrieben. Beethoven-Overture nennt er dieselbe, weil er in ihr neben seinen eigenen Gedanken Motive aus Beethoven'schen Werken — das Lied „Hängen und Bangen“, das Fugenthema aus dem C-dur-Quartett, das Chorallied: „Die Himmel rühmen“ — an einander reiht. Dabei soll diese Ouverture an einer erschrecklichen Formlosigkeit leiden. — Das große Werk, an dem Richard Wagner gegenwärtig in Venedig arbei-

tet, soll unsere Kunst- und Kulturzustände behandeln. — Scarie liegt mit Angelo Neumann im Prozeß. Letzterer glaubte den berühmten Sänger wegen einer augenblicklichen Indisposition seiner kontraktlichen Verpflichtungen entheben zu dürfen, was Ersterer durchaus nicht annehmen will.

\* Mannheim, 7. Nov. In der Trinitatiskirche war am Sonntag der erste Orgelvortrag von A. Hänlein, der sich um die Pflege der klassischen Kirchenmusik große Verdienste hier erwirbt. Zuerst wurde eine Fuge in C-dur von Bach vorgetragen, worauf Hof-Opernsänger Pian zwei geistliche Gesänge aus dem Vaterunser von Cornelius sang. In gewohnter Vollendung spielte der Konzertgeber das Mendelssohn'sche Lied ohne Worte Nr. 18 und eine Phantastie von Hans Huber, die zum ersten Male hier gehört wurde. Der vortrefflich eingeleitete Kirchenchor trug dazwischen zwei Chöre a capella vor, „Freut euch, ihr Frauen“ und althörmische Weihnachtslieder.

— (Eine Gesamtausstellung der Bilder Alma Tadema's) wird am 1. Dezember in der Grosvenor Gallery in London eröffnet werden. Es sind ihrer an 200. Nicht am wenigsten darauf gespannt ist, wie es heißt, der Künstler selbst, und zwar nicht aus dem selbstlichen Grunde, sich und seine Entwicklung in den letzten zwanzig Jahren vor Augen zu haben, sondern aus der technischen Neugier, wie die Farbe seiner Bilder dem Einfluß der Zeit widerstanden hat.

— Nemirovno in Podolien, 20. Okt. Der „Petersburger Deutschen Zeitung“ schreibt man von hier: Schrecklicher denn je haben die Vorboten des Winters Beweise von der Macht ihres grimmigen Gebieters abgelegt. Von den eisigen Höhen des Kaukasus am 13. und 14. Oktober herniederbraufend, fuhr ein Schneegewölk auf die Steppen, Wälder und Gärten des südwestlichen Rußlands hernieder und wüthete mit infernalischer Zerstörungslust besonders in den herrlichen Eichenforsten und ausgedehnten Obstgärten, alle Bäume knickend, zersplitternd und zersplissend; nicht ein Waldbiese oder hoffnungsvoller Spross

der Zukunft ist intakt geblieben! Dem von Doffa bis Kiew mit der Bahn fahrenden und per Achse das Gouvernement Podolien Durchreisenden bietet sich kein einziger unversehrter Baum und Strauch dar! Wie ein Koggenfeld nach schwerem Hagelwetter ein Bild wüsten Durcheinanders von geknickten Halmen darstellt, so bieten es jetzt auf 400 Weist die Wälder Podoliens, der Rest früherer verschleuderten Reichthums. Schreiber dieses mußte durch einen Eichenwald fahren, der theils schon gebrochen, theils im Zusammenstürze begriffen war; mit Lebensgefahr fuhr ich unter den Bäumen durch, nachdem eine Durchfahrt auf baumfreien Partien erpäht worden war — denn blitzschnell stürzten anscheinend ungefährlische Stämme mit ihren weisshäutigen Kronen hernieder, mit Donnerhall die Pferde zum Stehen bringend; von dem beständigen Krachen, Klirren und Klingeln der herabfallenden Eishüllen der Äste begleitet, vollendete ich eine unergiebige Fahrt meines Lebens. Keinen Begriff kann man sich machen von den riesigen Eismassen, die an den Ästen und Blättern, die leider noch nicht gefallen, in einem Tage sich gebildet hatten.

— Das Novemberheft von „Unsere Zeit“ (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig), bringt einen mit großer Sachkenntnis auf Grund eigener Anschauungen abgefaßten Artikel „Das Nildelta und seine Zukunft“ von Hans Wachenhusen. Vom Herausgeber erhalten wir „Pariser Stimmungsbilder“ aus dem September d. J. Hauptmann Jernin liefert ein sehr objektiv gehaltenes Lebensbild Friedrich Wilhelm Müllers, in welchem Letzterer besonders als Militär-Schriftsteller charakterisirt und anerkannt wird. Franz Engel gibt eine neue Reihe seiner „Reiseblätter aus Südamerika“, Friedrich Baerenbach einen zweiten Artikel über „Die Anthropologie und Urgeschichtsforschung“. Auch über „Das Transvaal und seine neueste Geschichte“ folgt ein zweiter Artikel. Ein Gedicht von Alfred Meißner: „Circulanium“, und der Anfang einer psychologisch interessanten Novelle: „Verstoßen“, von Emil Taubert vertreten den belletristischen Theil des Hefts. Den Schluß bilden eine musikalische und politische Revue.

treten waren; denn es besteht aus den Direktoren des „Figaro“, „Gaulois“, der „Gazette des Tribunaux“, „Liberte“, des „National“, den „Pais“, „Patrie“, des „Petit Journal“, „Kappel“, „Siecle“, „XIX. Siecle“ und „Voltaire“.

Der frühere Botschafter Frankreichs in Berlin, Senator Graf Saint-Vallier, hat sich wegen seines leidenden Gesundheitszustandes genöthigt gesehen, einen längeren Urlaub bei dem Präsidenten des Senats nachzusuchen, den Graf Saint-Vallier im Süden zu verbringen gedenkt.

Die Ernennung des Herrn Desprez zum Direktor der politischen Abtheilung im Auswärtigen Amte darf trotz mehrfacher Dementis als gewiß betrachtet werden. Die Stellung des Herrn Desprez würde jedoch zu einer Art von Unterstaatssekretariat erhoben werden mit dem Rechte, vor den Kammern das Wort zu ergreifen.

### Großbritannien.

London, 7. Nov. Unterhaus. Lawson theilte mit, er werde zu dem gestern von Northcote angekündigten Antrage betreffs Verwendung der englischen Truppen in Egypten ein Amendement einbringen; das Haus möge sich erklären, ob es die Nothwendigkeit genauerer Information über Verwendung englischer Truppen anerkenne, militärische Operationen in Egypten seien nicht zu genehmigen, welche die Egypter an der Kontrolle ihrer eigenen Institutionen verhinderten. — Dilke hob hervor, daß vertrauliche Mittheilungen zwischen der englischen und französischen Regierung bezüglich Egyptens stattfänden; die von Gladstone bei Wiederzusammentritt des Hauses abgegebene Erklärung verhindere ihn jedoch, irgend welche Auskunft über den Charakter jener Mittheilungen zu geben. — Childers entgegnete Herbert, es sei unwar, daß englischen Offizieren und Soldaten gestattet worden, als Freiwillige in Sudan Dienste zu nehmen. Hierauf Fortsetzung der Berathung über die Geschäftsordnung.

London, 7. Nov. Heute Vormittag wurden in der Kohlengrube Clagoc bei Chesterfield durch eine Explosion, wie es heißt, dreißig Grubenarbeiter getödtet.

### Rußland.

St. Petersburg, 7. Nov. Die Verbindung zwischen Kronstadt und Oranienbaum ist gänzlich unterbrochen. Die Rheben sind voll Eis. Bei Schlüsselburg ist auf der ganzen Breite der Nawa Eisgang. Es sind 6 Grad Kälte und Nordostwind.

### Türkei.

Konstantinopel, 8. Nov. (Tel.) Die Pforte machte dem französischen Botschafter Noailles wegen Tunis abermals Vorstellungen.

### Egypten.

Alexandrien, 7. Nov. Dufferin traf heute Morgen hier ein.

Alexandrien, 7. Nov. Die für die ägyptische Gendarmerie angeworbenen Schweizer beklagen sich lebhaft über ungenügendes Traktament. Die Regierung beschloß deshalb, dieselben auf ihre Kosten zurückzusenden. Die Rückreise erfolgt schon morgen.

Kairo, 7. Nov. (Tel.) Graf Dufferin ist hier angekommen.

Kairo, 7. Nov. Der Khedive erließ ein Dekret betr. die internationale Gerichtshöfen-Kompetenz zur Regelung der Schabenerfag-Ansprüche anlässlich der stattgehabten Unruhen, die Einsetzung einer Spezialkommission ad hoc anordnend.

Kairo, 7. Nov. Das Expeditions-Corps nach dem Sudan soll, einige europäische Offiziere ausgenommen, lediglich aus eingeborenen Offizieren und Soldaten bestehen. — Die Absicht der Regierung, im Prozeß gegen Arabi ebenfalls englische Advokaten zuzuziehen, wurde wieder aufgegeben.

### Amerika.

New-York, 6. Nov. Morgen ist der Wahlen wegen hier Feiertag.

New-York, 7. Nov. (Tel.) In 33 Staaten fand heute die Wahl der Kongressmitglieder und der Beamten der Legislaturen der Einzelstaaten statt. Die bisherigen Berichte konstatiren große Gewinne der Demokraten; gewiß scheint, daß die Demokraten in Stadt und Staat New-York siegen; dieselben schreiben sich auch in Connecticut, New-Jersey, Pennsylvania den Sieg zu.

New-York, 8. Nov., Morgens. (Tel.) Die bisherigen Wahlberichte ergeben wesentliche Gewinne der Demokraten; darnach würden die Demokraten im neuen Repräsentanten-hause über die Majorität verfügen.

Halifax in Neuschottland, 7. Nov. (Tel.) Das hiesige Armenhospital ist heute niedergebrannt, wobei 31 im obersten Stockwerke des Hauses untergebrachte Kranke verbrannten. Das Feuer brach im Erdgeschosse aus und verbreitete sich durch die Aufzugswerke sehr rasch in das oberste Stockwerk; die Rettung der dort untergebrachten Kranken war unmöglich, weil das oberste Stockwerk mit den vorhandenen Leitern nicht erreicht werden konnte.

Mexiko, 6. Nov. Der Regierung ging die Nachricht zu, daß der Gouverneur und der Staatssekretär von Tabasco ermordet worden sind.

### Badische Chronik.

× Karlsruhe, 7. Nov. Die Museums-Gesellschaft setzt die Mitglieder in Kenntniß, daß in der Zeit vor Weihnachten d. J. zwei Vorträge im großen Museumsaal gehalten werden, am Samstag den 25. November d. J. von Herrn Professor Dr. Duden von Gießen über das Thema „Der Vorabend des Befreiungskrieges von 1813“, und am Sonntag den 2. Dezember d. J. von Herrn Geh. Hofrath Dr. v. Holtz von Freiburg über das Thema „Aus der Geschichte und Lehre des Mormonenthums“. — Am Samstag den 16. Dezember d. J. wird ein Museumskonzert stattfinden. Für die Zeit nach Neujahr 1883 sind folgende Ver-

gnügungen in Aussicht genommen: Samstag den 6. Januar Ball, Sonntag den 13. Januar Abendunterhaltung, Samstag den 27. Januar Ball und Sonntag den 3. Februar Abendunterhaltung. Nach Fastnacht l. J. werden weitere Vorträge und ein zweites Konzert veranstaltet werden.

× Offenburg, 6. Nov. Die 18 Schüler, mit denen die Landwirtschaftliche Kreis-Winterschule heute eröffnet wurde, vertheilen sich auf folgende Bezirksämter: Offenburg 8, Rehl 4, Laub 2, Wolfach 2, Oberkirch 1 und Breisach 1. Vier Schüler besuchen den Unterricht zum zweiten Male. Eine Anerkennung für die Schule liegt darin, daß stets eine Reihe jüngerer Brüder früherer Schüler eintreten, ein Beweis, daß die Eltern mit den Resultaten des Schulbesuchs zufrieden sind. Bedauerlich ist, daß gerade aus den wohlhabendsten Gemeinden mit dem vielseitigsten landwirtschaftlichen Betrieb die Beteiligungen ganz fehlt.

### × Aus Baden, 8. Nov.

Mosbach. Der Gemeinderath hat dieser Tage an Seine Königliche Hoheit den Großherzog eine Adresse eingereicht, in welcher der Freude der hiesigen Einwohner über die Wiedererlangung und Wiederübernahme der Regierung Ausdruck gegeben ist.

Heidelberg. In der Stadtraths-Sitzung vom 6. wurde beschlossen, den Vorstand der Stadtverordneten zu ersuchen, dieselben zur Besprechung der Dctroi-Frage einzuladen. Je nach dem Ausfall derselben wird sich der Stadtrath darüber schlüssig machen, ob dem Bürgerausschuß eine Vorlage wegen der Einführung des Dctroi zugehen soll oder nicht. Findet letzteres keinen Anhang, so ist eine Umlageerhöhung unausbleiblich. Man steht daher vor der Frage, ob Dctroi oder Erhöhung der Umlage. — Am Montag wurde die Leiche des seit 14 Tagen vermißten Leutnant Pleha, welcher im vorigen Monat zum Besuch seiner Corpsbrüder von der Sorz-Vorstadt hierher gekommen war, im Neckar auf Sandbüschheimer Gemarkung, Weiblingen gegenüber, gelandet und Abends ins altd. Todtenhaus hierher gebracht, wofür die Leiche, welche wohl 14 Tage im Wasser gelegen sein mag, von dem Bruder des Verunglückten sofort agonisirt wurde. Wie derselbe in's Wasser kam, ist noch ganz unaufgeklärt, man vermuthet in einem Anfall von Geistes-Krankheit.

Rehl. Der Verkehr auf der Schiffsbrücke über den Rhein während des Monats Oktober war folgender. Es sind über die Rehler Schiffsbrücke 134,847 Personen, 12,509 Wagen, 21,056 Thiere und 8 Herden mit 1576 Köpfen gegangen. Der tägliche Durchschnittsverkehr beträgt 4350 Personen, 403 Wagen und 730 Thiere. Mit fünfmaligem Deffnen des Durchlasses haben 5 Schiffe die Brücke passiert.

Kandern. Der hiesige Gemeinderath begab sich dieser Tage mit Herrn Ingaenieur Wolmann, mehreren Kaufleuten und Andern, sowie Bürgermeister Pfunder und Altbürgermeister Bronner von Wollbach nach Eistal-Baldern, um die Schmalspurbahn zu besichtigen. Das Direktionsmitglied dieser Bahn, Brodbeck, machte den liebenswürdigen Führer und gab der Kommission die gewünschten Mittheilungen. Derselbe gewährte auch die Einsicht in die Betriebspapiere und überließ die bis jetzt erschienenen Rechenschaftsberichte den Abgesandten zu eingehender späterer Durchsicht.

Neustadt im Schwarzwald. Der Felsherg ist noch völlig schneefrei, eine für diese Jahreszeit seltene Erscheinung. Das schöne Herbstwetter bringt in unsern Bergen noch einmal Blumen und Blüten hervor.

### Neueste Telegramme.

Wien, 8. Nov. Bei dem gestrigen Versuchsschießen bei Fehldorf zersprang an einem 15-Centimeter-Hinterlader das Mörserrohr. Der Hauptmann Matoušek wurde getödtet, Oberleutnant Kuzera schwer verwundet. Bestem Vernehmen nach war das Mörserrohr aus Gußeisen, nicht, wie ein hiesiges Blatt meldet, aus Stahlbronzehergestellt.

Pesth, 8. Nov. Der Bierer-Ausschuß der ungarischen Delegation beriet den Kostenvoranschlag der Okkupations-truppen. Minister Kallay erklärte in überzeugender Weise, daß zahlreiche Okkupations-truppen noch eine gewisse Zeit notwendig seien; die Hauptaufgabe bilde die Konsolidirung der Verwaltung und die Verhinderung fremden Einflusses; vielleicht in Folge der lokalen Mitwirkung des Fürsten sei in letzter Zeit in dieser Beziehung ein gewisser

Umschwung in Montenegro eingetreten. Zur Befestigung des Häubermwesens in einigen Grenzdistrikten sei eine fliegende Kolonne von 300 Freiwilligen in Aussicht genommen. Die Einführung des Tabakmonopols habe keine Erbitterung hervorgerufen, sondern günstige Resultate gehabt; die Tabakproduktion habe gegen früher zugenommen. Die Rekrutirung werde im nächsten Jahr wie in diesem Jahr durchgeführt; Desertionen seien in größerer Zahl nicht vorgekommen. Das Extraordinarium für die Okkupationstruppen wurde hierauf genehmigt.

Paris, 8. Nov. Eine ministerielle Erklärung bei Eröffnung der Kammern wird sagen: Das Ziel der Regierung war und ist, die Spaltungen in der republikanischen Partei zu verwischen. Die Regierung wird alle faktischen Kundgebungen, woher sie auch immer kommen, unterdrücken. Auf wirtschaftlichem Gebiete werde sie sich nur mit den allgemeinen Interessen beschäftigen. Das Land billige das Finanzsystem Tirards. Das Gesetz über die Militärorganisation werde die Regierung entschlossen in die Hand nehmen. Die Beziehungen zu den Mächten seien gut. Die Politik Frankreichs werde weder eine Politik der Provokation noch eine Politik der Abdikation sein.

St. Petersburg, 8. Nov. Anlässlich der Meldung der „Neuen Freien Presse“ von einer Unterredung zwischen Kalnoy und Giers bemerkt das „Journal von St. Petersburg“, Giers habe Petersburg nicht verlassen; man möge daher Kommentare über eine angebliche Unterredung unterlassen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 9. Nov. 122. Ab.-Vorst. Die zärtlichen Verwandten, Lustspiel in 3 Akten, von Roberich Benedix. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 10. Nov. 123. Ab.-Vorst. Die Favorite, Oper mit Tänzen in 4 Akten, nach dem Französischen des A. Roher u. G. Bazis. Musik von G. Donizetti. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Cheaufgebote. 7. Nov. Karl Denaler von hier, Kaufmann hier, mit Marie Mai von Kirchhausen. — 8. Nov. Adv. Leop. Schmidt von Mühlburg, Architekt hier, mit Friederika Fieg von Gernsbach.

Todesfälle. 7. Nov. Georg Scheidegg, Chemann, Schreiner, 45 J.

Baden, 7. Nov. Anton Gotter, Thierarzt, 77 J. — Fußbach, 6. Nov. Josef Gövdert, Gastwirth. — Bisingen, 6. Nov. Joh. Rep. Bläsing, Rindenmüller, 59 J.

Berichtigung. In dem Konzertbericht von Nr. 265 sind folgende Druckfehler stehen geblieben: Spalte 1, Zeile 6 und 8 von oben Brindis de Sala, statt Brindis de Salas, Zeile 2 von unten Fräulein Miß Anna Bod, statt Miß Anna Bod, Spalte 2, Zeile 2 von oben Passagewerk, statt Passagenwerk, Zeile 9 zeint, statt zeigte.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

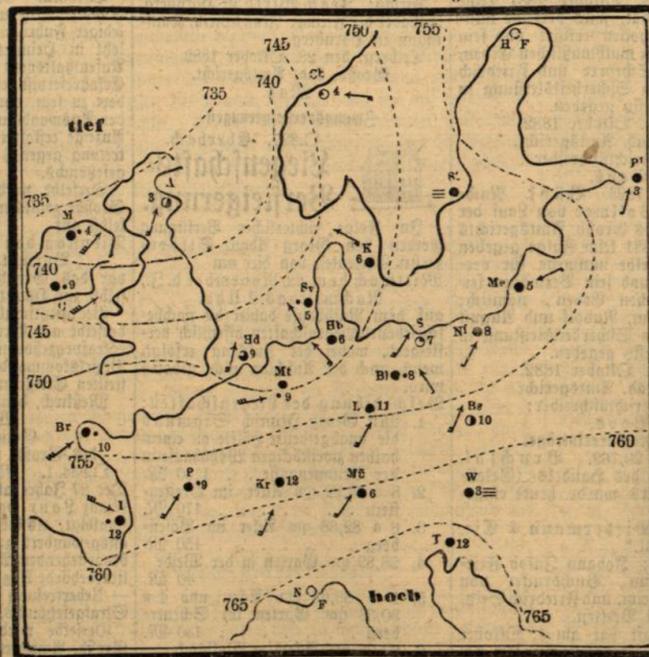
November	Baromet.	Thermom.	Abolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
7. Nov. 9 Uhr	750.6	+11.5	8.51	84	SW	bedeckt
8. Nov. 7 Uhr	745.6	+11.4	7.84	77	SW	"
8. Nov. 9 Uhr	743.9	+9.0	7.44	86	W	"

<sup>1)</sup> Regen. <sup>2)</sup> Regen = 4.8 mm in den letzten 24 Stunden.  
Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. Nov., Morgens. 4.52 m, gefallen 9 cm.

Mimisch-physiognomische Soiree. Am nächsten Donnerstag den 9. Nov. Abends wird der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte Mimiker, Hr. Ernst Schulz, im großen Saale des Museums hierseits eine Vorstellung geben, auf die wir unsere Leser hiermit nochmals aufmerksam machen.

Herr Jules aus Hamburg, welcher auf der letzten Messe Osaka-Sakka brachte, ist mit verschiedenen Neuheiten in Kon-ditorwaren wieder zur Messe eingetroffen. Genanntes japanisches Konfekt ist ebenfalls wieder dabei. Näheres im Inserattheil.

Wetterkarte vom 8. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum im Nordwesten der britischen Inseln erstreckt seinen Einfluss über die ganze Nordwesthälfte Europas, am Kanal stürmische westliche, an der südnordwestlichen Küste starke bis stürmische südöstliche Winde bedingend. Ueber Centraleuropa ist bei stellenweise starker südlicher und südwestlicher Luftströmung das Wetter mild, trübe und über der Nordhälfte vielfach regnerisch. Ueber Großbritannien und Deutschland felen seit gestern fast überall Niederschläge. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische

#### Kurzberichte

vom 8. November 1882.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
D. Reichs-Anl.	101 1/2	Bauktbrader	153 1/2
Preuß. Conjols	100 1/2	Staatsbahn	298 1/2
4% Baden i. R.	101 1/2	Galizier	268
4% Baden i. R.	101 1/2	Nordwestbahn	175 1/2
4% L. Sud.	—	Lombarden	241 1/2
Deft. Papierrente (Hal-Jahrb.)	65 1/2	Prioritäten.	—
Defterr. Goldrente	81 1/2	5% Lomb. Prior.	101 1/2
Silber.	66	3% (alte)	57 1/2
4% Ungar. Goldr.	74 1/2	3% D. R. S. S.	76 1/2
Russ. Oblig. 1877	86 1/2	Kosse Wechsel	—
Orientanleihe	—	2% Corien.	—
II. Em.	55 1/2	Deft. Loose 1880	121 1/2
Banken.	—	Wechsel a. Amst.	168.12
Kreditaktien	261 1/2	„ Lond.	20.37
Wien. Bankverein	98 1/2	„ Paris	80.77
Deut. Effekt. u. B.	—	„ Wien	170.80
Bank	182 1/2	Napoleonshör	16.19
Darmstädter Bank	156 1/2	Kreditaktien	261 1/2
Meining. Kredit.	91	Kreditbahn	299 1/2
Basler Bankver.	141 1/2	Lombarden	119 1/2
Disconto-Comm.	205	Tendenz: matt.	—
Berlin.	—	Wien.	—
Deft. Kreditakt.	526	Kreditaktien	306.30
Staatsbahn	602	Marknoten	58.47
Lombarden	241 1/2	Tendenz: —	—
Disco.-Comm.	205.40	Paris.	—
Laurahütte	183.—	5% Anleihe	114.95
Dortmunder	99.90	Staatsbahn	746.—
Rechte Oberufer	—	„ Italiener	88.95
Tendenz: —	—	Tendenz: —	—

**Todesanzeige.**  
 D.855. Philippburg.  
 Theilnehmenden Verwandten  
 und Bekannten hiermit die  
 schmerzliche Nachricht, daß unser  
 innigst geliebter Gatte, Vater, Sohn,  
 Bruder zc.

**Florian Woll,**  
 Altbürgermeister u. Sparkassendirektor,  
 in seinem 56. Lebensjahre heute  
 nach kurzer Krankheit und versehen  
 mit den h. Sterbsakramenten sanft  
 verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten,  
 Philippburg, 7. November 1882.  
 Die trauernden Hinter-  
 bliebenen.

**Todesanzeige.**  
 D.860. Raßatt. Schmerz-  
 erfüllt theilen wir Freunden  
 und Bekannten mit, daß unser  
 innigst geliebter Gatte, Vater, Groß-  
 vater und Schwiegervater  
 Werkmeister

**Heinrich Degler**  
 in einem Alter von 66 Jahren, nach  
 langem Leiden, gestern Abend 10  
 Uhr sanft verschieden ist.  
 Raßatt, den 5. November 1882.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Lisette Degler,  
 geb. Schnurr.

**R.728. Karlsruhe.**  
**Zur gefl. Beachtung!**  
 empfehle den geehrten Herrschaften  
 meine anerkannt vorzüglichen und ga-  
 rantirt frischen

**Ronditorwaren,**  
 als hochfeines Gebäck zu Wein, Thee zc.  
 Sämmtliche Waaren sind hier neu,  
 halten sich wochenlang frisch und eignen  
 sich schon jetzt zu Einkäufen und Ge-  
 schenten zum

**Weihnachtsfest.**  
**Osakka-Sakka.**  
 (Japanisches Cafedessert.)  
 Pariser Macaripawaren,  
 do. ff. Mandelmacaripawaren à 5 z,  
 Nienburger Biscuits à 20 z,  
 Karlsbader Oblaten à 10 z,  
 Exotische Wiener Waaren à 5 z,  
 gefüllt mit Vanille, Chocolate, Cacao,  
 Erdbeer, Himbeer, Aprikosen und  
 Ananas. — **Preisstand mit großer  
 Firma nahe dem Karlsruher.**

**H. C. Julek aus Hamburg.**  
**Reelles Heirathsgejud.**  
 Ein Offizier, Ende 20er, aus alt-  
 adelicher Familie, sucht eine Lebensge-  
 fährtin nicht ohne Vermögen, um so-  
 fort oder später die elterliche Verfügung  
 übernehmen zu können.

Adressen (nicht anonym) unter Bei-  
 fügung der Photographie wird höflichst  
 gebeten  
 sub L. H. Stettin Hauptpostamt  
 niederzulegen. R.715.2.  
 Discretion Ehrensache.

**R.720.2. Singheim b. Dds.**  
**Sieben Ohm vorzüglich guter  
 und reiner 1880er Wein** (Riß-  
 ling) zu verkaufen. Nähere Auskunft  
 erteilt Küfermeister Keller.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Ansebot.  
 R.725.1. Nr. 9013. Meßkirch.  
 Georg Enderle, Schmied und Land-  
 wirth von Deitmangen, Oberamt  
 Sigmaringen, besitzt auf Gemarkung  
 Sauldorf, Gewann „Obere Eisen-  
 wiesen“, eine Wiese, 251 Ruthen groß,  
 neben dem Gemeinewald Sauldorf u.  
 der Gohenzoller'schen Landesgrenze,  
 über welche sich kein Eintrag im Grund-  
 buch vorfindet.

Auf Antrag des genannten Besitzers  
 werden nun alle diejenigen, welche an  
 die bezeichnete Liegenschaft in den Grund-  
 und Pflandbüchern nicht eingetragen,  
 auch sonst nicht betamte dingliche oder  
 auf einem Stammgut- oder Familien-  
 gutsverbande beruhende Rechte haben  
 oder zu haben glauben, hiemit aufgefor-  
 dert, solche spätestens in dem auf  
 Freitag den 22. Dezember d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 vor Großh. bad. Amtsgericht dahier  
 stattfindenden Termine anzumelden, wid-  
 rigensfalls dieselben für erloschen er-  
 klärt würden.

Meßkirch, den 3. November 1882.  
 Der Gerichtschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts:  
 Wankel.

**Konkursverfahren.**  
 R.730. Nr. 13.265. Billingen.  
 In dem Konkursverfahren über das  
 Vermögen des Maurers Theodor Ar-  
 nold von Billingen ist zur Abnahme  
 der Schlussrechnung des Verwalters, zur  
 Erhebung von Einwendungen gegen das  
 Schlussverzeichniß der bei der Verteilung  
 zu berücksichtigenden Forderungen  
 der Schlusstermin auf  
 Freitag den 1. Dezember 1882,  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst  
 bestimmt.

Billingen, den 3. November 1882.  
 Der Gerichtschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

**Löhholdt's & Gebr. Buderus**  
 patentirte  
**Circulations-Füllöfen**  
 mit permanenter Feuerung  
 amerik. Systems.  
 Der Magistrat in Frankfurt hat diese Defen bei vorgenom-  
 menen Probeheizungen unter 17 verschiedenen Systemen als die  
 besten und leistungsfähigsten anerkannt. D.859.1.  
**D. Becker, Karlsruhe,**  
 Hauptdepot.

**Vorläufige Anzeige.**  
 Sonntag den 12. November  
**Großes**  
**populäres Concertfest**  
**in der Festhalle.**

**Sennor Brindis de Salas**  
 aus Cuba,  
**Heinrich Sontheim,**  
 Igl. württemb. Kammerjäger,  
 und  
**Miss Anna Bock**  
 aus New-York,  
**Gustav Wendel,**  
 Baritonist aus Stuttgart,  
 Kapellmeister Böttge mit der gesammten Kapelle des  
 Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.  
**Alles Nähere morgen!**

**R.845.2. Straßburg.**  
**Ein geschickter**  
**Ofenjäger**  
 findet dauernd Beschäftigung bei  
**E. Deuster, Ofenfabrik**  
 Straßburg.

**R.694. Nr. 19.136/20.710. Bruch-  
 sal.** In das Handels- (Firmen-) Re-  
 gister wurde heute eingetragen:  
 a. In D.3.25. Firma D. Eisinger  
 in Bruchsal.  
 Die Firma ist seit dem 30.  
 September 1882 erloschen.  
 b. Unter D.3.371: „Firma Fer-  
 dinand Eisinger in Bruchsal.“  
 Derselbe lebt mit seiner Ehe-  
 frau, Anna Maria, geb. Stölzer,  
 in gesetzlicher Gütergemeinschaft.  
 Bruchsal, den 26. Oktober 1882.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Schüb.

**R.687. Nr. 8745. Rehl.**  
 Die Führung der Han-  
 delregister betr.  
 Zu Nr. 81 des Firmenregisters des  
 vormaligen Amtsgerichts Rheinfischhof-  
 heim wurde eingetragen:  
 Die Firma S. Roos I. in Lichtenau  
 ist erloschen.  
 Unter D.3.122 des hiesigen Firmen-  
 registers wurde heute eingetragen:  
 Firma S. Roos & Sohn in Rich-  
 tenau. Inhaberin die Wittve des Sa-  
 mul Ros I., Karoline, geb. Bloch in  
 Lichtenau. Zum Procuratisten wurde be-  
 stellt: Emil Roos ledig, Kaufmann  
 von Lichtenau.  
 Rehl, den 3. November 1882.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Rizi.

**R.712. Nr. 11.637. Triberg.** Unter  
 D.3.95 des Firmenregisters wurde  
 heute eingetragen:  
 Firma: Jean Wirth in Hornberg.  
 Inhaber der Firma: Jean Wirth, Kauf-  
 mann in Hornberg.  
 Triberg, den 28. Oktober 1882.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 May.

**Zwangsvollstreckungen**  
 D.827. Eberbach.  
**Liegenschafts-  
 Versteigerung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung  
 werden dem Georg Adam Silber-  
 zahn Ebeuten von hier am  
 Mittwoch dem 22. November d. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 auf dem Rathhause dahier die nachbe-  
 schriebenen Liegenschaften öffentlich ver-  
 steigert, wobei der Zuschlag erfolgt,  
 wenn auch der Anschlag nicht geboten  
 wird.

**Beschreibung der Liegenschaften:**  
 1. Mit Georg Heinrich Sigmund  
 die unabgetheilte Hälfte an einem  
 halben zweistöckigen Wohnhause in  
 der Brunnengasse. 1100 M.  
 2. 8 a 96,22 qm Acker im Breiten-  
 stein 170 M.  
 3. 6 a 82,38 qm Acker im Bosen-  
 berg 150 M.  
 4. 28,89 qm Garten in der Weide  
 40 M.  
 5. 1 a 88,68 qm Acker und 4 a  
 30,38 qm Garten im Scheuer-  
 berg 130 M.  
 6. 63,02 qm Acker im Wolfssacker  
 60 M.  
 Eberbach, den 3. November 1882.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Dietrich.

**D.823. Waldbürn.**  
**Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher  
 Verfügung werden dem  
 Schreiner August Weber von Wald-  
 büren die nachverzeichneten Liegenschaf-  
 ten am  
 Donnerstag, 28. November d. J.,  
 früh 9 Uhr,  
 auf dem Rathhause in Waldbürn öffent-  
 lich versteigert und der Zuschlag er-  
 theilt, wenn der Schätzungspreis oder  
 mehr geboten wird.

**Beschreibung der Liegenschaften.**  
 1. Ein städtisches Wohnhaus M.  
 in der mittleren Stadtgasse,  
 mit Hofraite und einem  
 Brunnen, tor. 1600  
 2. 11 Ruthen Garten in der  
 Pflanzgasse. 100  
 Summa 1700

Eintausend siebenhundert Mark.  
 Hieron erhält der künftige Schuld-  
 ner Nachricht mit dem Bemerken, daß  
 der Erlös vom Steigerer mit 5 Proz.  
 vom Tage des Zuschlags an zu ver-  
 zinsen und baar zu bezahlen ist; daß  
 wenn er Versteigerung auf Zahlungs-  
 ziele wünscht, er eine schriftliche Ein-  
 willigung der Gläubiger oder eine spä-  
 testens 9 Tage vor der Versteigerung  
 nachsuchende richterliche Verfügung  
 beizubringen hat; daß etwaige Einwen-  
 dungen gegen diese und die weiteren  
 Versteigerungsbedingungen, sowie gegen  
 die Schätzung vor Ablauf der letzten  
 8 Tage vor der Versteigerung bei Gr.  
 Amtsgericht Waldbürn vorzubringen sind.  
 Waldbürn, den 18. Oktober 1882.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Breunig, Notar.

**Strafrechtspflege.**  
 Rabungen.  
 D.831.2. Nr. 11.713. Konstanz.  
 Der 27 Jahre alte Pfälzerer Karl  
 Bauer von Engen, zuletzt wohnhaft  
 in Konstanz, wird beschuldigt, als Er-  
 sagereffektiv 1. Klasse ausgewandert zu  
 sein, ohne von der bevorstehenden Aus-  
 wanderung der Militärbehörde Anzeige  
 erstattet zu haben. — Uebertretung ge-  
 gen § 360 Nr. 3 des St.G.B.  
 Derselbe wird auf Anordnung des  
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf  
 Samstag den 23. Dezember 1882,  
 Vormittags 8 1/2 Uhr,  
 vor das Großh. Schöffengericht hier  
 zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
 derselbe auf Grund der nach § 472  
 St.G.B. von dem Königl. Landwehr-  
 bezirkskommando zu Stodach vom 17.  
 Oktober 1882 ausgestellten Erklärung  
 verurtheilt werden.  
 Konstanz, den 2. November 1882.  
 Der Gerichtschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts:  
 Burger.

**D.796.2. Nr. 8884. Meßkirch.**  
 Rudolf Schlude, 27 Jahre alter  
 lediger Fuhrmann von Heinstetten, zu-  
 letzt in Heinstetten, ist unbekannt  
 Aufenthaltsorts, wird beschuldigt, als  
 Ersatzreferent erster Klasse ausgewan-  
 dert zu sein, ohne von der bevorstehen-  
 den Auswanderung der Militärbehörde  
 Anzeige erstattet zu haben. — Ueber-  
 tretung gegen § 360 Nr. 3 des Straf-  
 gesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des  
 Großherzoglichen Amtsgerichts hier-  
 selbst auf  
 Dienstag den 19. Dezember 1882,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 vor das Großh. Schöffengericht hier-  
 selbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
 derselbe auf Grund der nach § 472 der  
 Strafprozessordnung von dem Königl.  
 Bezirkskommando zu Stodach ausge-  
 stellten Erklärung verurtheilt werden.  
 Meßkirch, den 28. Oktober 1882.  
 Wankel,  
 Gerichtschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts.  
 D.834.1. Nr. 12.044. Durlach.  
 Der 27 Jahre alte, ledige, kath. Knecht  
 Franz Laur von Föhlingen wird be-  
 schuldigt, als Ersatzreferent erster Klasse  
 ausgewandert zu sein, ohne von der  
 bevorstehenden Auswanderung der Mi-  
 litärbehörde Anzeige erstattet zu haben.  
 — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des  
 Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des  
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf  
 Montag den 11. Dezember 1882,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 vor das Großh. Schöffengericht hier  
 zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
 derselbe auf Grund der nach § 472 der  
 Strafprozessordnung von dem Königl.  
 Landwehrbezirkskommando zu Karls-  
 ruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt  
 werden.  
 Durlach, den 3. November 1882.  
 Sigmund,  
 Gerichtschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
 D.801.3. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Die Lieferung der für das Jahr  
 1883 erforderlichen  
**Holzwaaren**

u. zwar: Eichen, Rothbuchen, Eichen-  
 Erlen, Kirschbaum, Forsten- u. Tan-  
 nendiehlen, tannene Patten, Schauffel-  
 stiele, hölzerne Rechen, Holzschaufeln,  
 Reistgabeln, Briemenbänken u. Ein-  
 friedigungsstäbe  
 soll im Submissionswege vergeben  
 werden.

Angebote sind schriftlich, verschlossen  
 und mit entsprechender Aufschrift ver-  
 sehen spätestens bis  
**Dienstag den 14. November d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,**  
 anher einzureichen, wo auch die Liefe-  
 rungsbedingungen und das Verzeich-  
 niß der zu liefernden Materialien auf  
 portofreie Anfrage abzugeben werden.

Die Submissionsergebnisse werden im  
 Deutschen (Berliner), im Allgemeinen  
 (Stuttgarter) u. im Straßburger Sub-  
 missionsanzeiger 1. Bt. veröffentlicht.  
 Karlsruhe, den 1. November 1882.  
 Großh. Hauptverwaltung der Eisen-  
 bahnmagazine.

**D.856.1. Nr. 4265. Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Ver-  
 stellung eines neuen Abtrittgebäudes  
 auf Station Mühlburgerthor hier, so-  
 wie die Arbeiten zur Verfestigung des be-  
 stehenden Abtrittes und zur Verände-  
 rung des Perrons daselbst sollen gemäß  
 höherer Anordnung im Wege der öffent-  
 lichen Submission in Auftrag gegeben  
 werden:

1. Erd- u. Maurerarbeiten M. z.  
 zusammen = 1422 59  
 2. Zimmerarbeiten " 823 54  
 3. Schreinerarbeiten " 84 00  
 4. Schlosserarbeiten " 263 00  
 5. Blecharbeiten " 170 28  
 6. Anstreicherarbeiten " 241 15  
 zusammen 3004 56

Die nach Prozenten der Voranschlags-  
 summe zu berechnenden Angebote, welche  
 sowohl auf die Uebernahme der einzel-  
 nen Arbeiten, als auch auf die Gesammt-  
 ausführung gestellt werden können, sind  
 verfertigt, portofrei und mit entsprechen-  
 der Aufschrift versehen bis spätestens  
**Samstag den 18. d. Mts.,  
 Vormittags 10 Uhr,**  
 auf dem Bureau des Unterzeichneten  
 einzureichen, wofolbst auch die Pläne,  
 Kostenberechnungen und Bedingungen  
 zur Einsicht der Interessenten aufliegen.  
 Karlsruhe, den 7. November 1882.  
 Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur.  
 D.824.2. Nr. 2686. Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**  
**Verkauf von Bauplätzen**  
 betreffend.  
 Mit höherer Genehmigung werden  
 Samstag den 11. d. Mts.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 die Bauplätze Nr. 4, 5, 8, 9 und 10  
 im Quadrat C des neuen Stadttheils  
 zwischen der Wörth-, Bismarck-, West-  
 endstraße und Mühlburger Allee auf  
 dem Bureau der unterzeichneten Stelle  
 öffentlich einer Versteigerung ausgesetzt.  
 Wir laden die hierzu Lusttragenden  
 mit dem Bemerken ein, daß vom Lage-  
 plan und von den Verkaufsbedingungen  
 bei uns Einsicht genommen werden kann.  
 Anmeldungen für andere Bauplätze  
 anfaufe werden bei der Versteigerung  
 ebenfalls berücksichtigt, wenn hierauf  
 bis zum 10. d. Mts., Abends 6 Uhr,  
 Angebote bei uns eingereicht sind.  
 Karlsruhe, den 4. November 1882.  
 Großh. Hofbauamt.  
 Hemberger.

**D.857.1. Bruchsal.**  
**Bekanntmachung.**  
 Für Bahnwarts- Tuchmonturen  
 bedürfen wir  
 1600 m reibbraun Tuch, 130 cm breit,  
 300 m marengo Tuch, 130 " "  
 20 roth Tuch,  
 574 Duzend große Knöpfe und  
 144 " kleine Knöpfe.  
 Offerten unter Beischluß von Mustern  
 sind bis 25. d. Mts. anher einzur-  
 reichen.  
 Bruchsal, den 6. November 1882.  
 Großh. Männerzuchtthaus-Verwaltung.

**D.841.2. Raßatt.**  
**Eine Braunstute,**  
 sehr kräftig, gesund und fehlerfrei, zum  
 Reiten u. Fahren gleich geeignet, ist  
 wegen Abkommandierung des Besitzers  
 billig zu verkaufen. Näheres durch  
 Oberarzt Schröder in Raßatt.  
 Mit einer Beilage.)